



Die Taunussteiner Pferdeflüsterin Iris Kleber mit Schülerin Michaela Egg und Abraxas.

Foto: RMB/Kühner

Mit Pferden sprechen lernen

TRAINING Iris Kleber vermittelt artgerechte Kommunikation mit den Fluchttieren/Angst vor Hindernissen nehmen

Von
Hendrik Jung

TAUNUSSTEIN. Jeden Montag Abend verwandelt sich die Reithalle des zwischen Hahn und Wehen gelegenen Reiterhofs Müller in ein Trainingszentrum für die artgerechte Kommunikation mit Pferden und deren Führung vom Boden aus. Trainerin für das sogenannte Horsemanship ist Iris Kleber aus Neuhof.

„Ich würde heute gern ein Zirkeltraining mit Euch machen. Es gibt für jede ein Hindernis, an dem man verschiedene Übungen machen kann. Wenn Euer Pferd ein Erfolgserlebnis gehabt hat, dann wechselt an die nächste Station“, weist Iris Kleber die vier Teilnehmerinnen der heutigen Gruppenstunde an und gibt dann das Motto des Abends aus: „Wir wollen Spaß“. Für die Pferde ist das unter den gegebenen Bedingungen jedoch keinesfalls selbstverständlich.

„Alles, was hier an Übungsmaterial steht, ist nichts, was man sonst für Pferde aufbauen

darf. Sie reagieren nämlich unglaublich sensibel auf Veränderung. Deshalb kann man auch in der eigenen Halle eigentlich kein Turnier reiten, weil es sich allein durch den aufgebauten Blumenschmuck irritieren lässt. In einer fremden Halle ist das kein Problem, da kann es die Umgebung einfach als gegeben akzeptieren“, erläutert die Horsemanship-Trainerin. Dazu kommt, dass die zu einem Tor aufgebauten und mit Tüchern verhängten Stangen für ein Pferd genauso unheimlich sind, wie die Kunststoffplanen auf dem Boden.

Horror vor Tüchern

Die Hindernisse werden komplettiert durch einen Parcours aus Pylonen genannten Leitkegeln, wie man sie von der Baustelle kennt, sowie zwei parallel zueinander aufgebauten Springstangen. „Alle diese Übungen dienen dazu, das Verladen auf einen Anhänger vorzubereiten. So erzeugt die Pläne beim Betreten ein Geräusch

von unten, ähnlich wie bei einem Anhänger. Noch dazu spiegelt sich das Licht darin und Pferde können aufgrund der seitlich angebrachten Augen nur sehr schwer die Tiefe von etwas einschätzen“, verdeutlicht Iris Kleber die Schwierigkeiten, die das scheinbar so belanglose Hindernis für ein Fluchttier darstellt. Den größten Horror stellt für alle vier Pferde aber das mit den Tüchern abgehängte Tor dar, mit dem das Betreten eines Anhängers geübt wird. Der Hannoveraner Apache von Michaela Egg schnuppert erst einmal eine ganze Weile an dem Stoff, bevor er sich schließlich hindurch führen lässt.

Karin Debus Rappe Abraxas versucht die Aufgabe hingegen spielerisch zu lösen und zupelt so lange an den Stoffbahnen herum, bis seine Reiterin und deren Trainerin hinzu springen müssen, um das Tor vor dem Umkippen zu bewahren. Pony Graziella wiederum gibt durch Lecken und Kauen nach erfolgreich bestandener

Aufgabe zu verstehen, dass es etwas dazu gelernt hat. „Das Kauen mit leerem Mund signalisiert: Ich habe verstanden. Und wenn das Pferd seinen Kopf tiefer als den Kopf des Menschen hält, sagt es: Du entscheidest, was passiert“, übersetzt die Kommunikationstrainerin.

Atmen als Kommando

Dabei ist die Ponydame mit 21 Jahren deutlich älter als ihre 14-jährige Reiterin, Jessica Klünder. Doch beim Horsemanship geht es eben darum, sein Pferd durch den Aufbau von Respekt und Vertrauen erfolgreich zu führen. Anett Dressler demonstriert unterdessen mit ihrem Tye, wie sie ihm allein durch ein scharfes Einatmen aufträgt, Tempo aufzunehmen und ihn durch deutliches Ausatmen wieder zum Stehen bringt. „Ich hatte mir als Nichtreiterin erst mit 37 Jahren ein Pferd gekauft und war nach einem Unfall sehr verunsichert. Auf eine Empfehlung kam ich deshalb zu Iris

Kleber. Das hat unheimlich viel gebracht. Zwischen Tye und mir hat sich ein ganz tolles Verhältnis entwickelt und es wird immer besser“, schildert sie ihre Motivation, mit dem Training zu beginnen.

„Wenn ich mit dem beim Horsemanship gebräuchlichen Knotenhalter komme, dann ist Apache gleich hoch motiviert, weil er weiß, das passiert nur, wenn wir spielen“, ergänzt Michaela Egg. Doch Iris Kleber würde sich wünschen, dass noch viel mehr Pferde mit dem leichten Knotenhalter aufgeholfert werden, das an strategischen Punkten auf die Nervenbahnen im Gesicht drückt, wenn das Pferd gegen seinen Halter arbeitet und, dass noch viel mehr Reiter die Körpersprache ihrer Tiere verstehen lernen. Deshalb gibt sie auch regelmäßig mittwochs Gruppenstunden im benachbarten Reitstall Großmann und hält regelmäßig Halbtagesworkshops und Theoriestunden ab.

 Alle Termine unter www.iriskleber.de